



# AMTSBLATT DES ERZBISTUMS KÖLN

Stück 4  
143. Jahrgang  
Köln, den 15. Februar 2003

## Inhalt

<b>Akten Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.</b>	
Nr. 49 Botschaft des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2003.....	37
<b>Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz</b>	
Nr. 50 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Fastenaktion Misereor 2003 ..	38
<b>Erlasse des Herrn Erzbischofs</b>	
Nr. 51 Hirtenbrief zur österlichen Bußzeit 2003 .....	39
<b>Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariates</b>	
Nr. 52 Hinweise zur Durchführung der Misereor-Fastenaktion 2003 ..	41
Nr. 53 Heilig-Land-Kollekte am Palmsonntag, dem 13. April 2003 ...	42
Nr. 54 Weihe der heiligen Öle – Chrisam-Messe .....	42
Nr. 55 Zeit der Feier der Osternacht .....	42
Nr. 56 Weisungen zur kirchlichen Bußpraxis .....	43
Nr. 57 Ökumenischer Kirchentag 2003 in Berlin .....	43

Nr. 58 Errichtung von Pfarrverbänden .....	43
Nr. 59 Neue Namen von Seelsorgebereichen .....	44
Nr. 60 Anpassung des Verbandsbeitrages der kirchlich-caritativen Einrichtungen .....	44
Nr. 61 Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 16. März 2003 .....	44
Nr. 62 Warnung: Organisierte Betteleien bei Pfarrämtern .....	45
Nr. 63 Mitglieder der Kunstkommission des Erzbistums Köln .....	45

### Kirchliche Mitteilungen

Nr. 64 Erklärung der Zentral-KODA zum Kündigungsschutz .....	45
Nr. 65 Freie Dienstwohnungen für Ruhestandsgeistliche .....	46
Nr. 66 Zu besetzende Pfarrerstellen .....	46
Nr. 67 Personalchronik .....	46
Nr. 68 Pontifikalhandlungen .....	47

## Akten Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II.

### Nr. 49 Botschaft des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul II. für die Fastenzeit 2003

„Geben ist seliger als nehmen“ (Apg 20, 35)

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Die Fastenzeit, eine „geprägte“ Zeit des Gebetes, des Fastens und des Einsatzes für die Notleidenden, bietet allen Christen die Möglichkeit, sich durch eine ernsthafte kritische Prüfung des eigenen Lebens auf Ostern vorzubereiten. Dabei setzt sich der Christ in besonderer Weise mit dem Wort Gottes, das den alltäglichen Weg der Glaubenden erleuchtet, auseinander.

In diesem Jahr möchte ich als Anleitung zur Betrachtung in der vorösterlichen Bußzeit einen Satz aus der Apostelgeschichte vorschlagen: *Geben ist seliger als nehmen* (20, 35). Es handelt sich dabei weder um eine bloße moralische Ermahnung noch um einen Befehl, der den Menschen von außen erreicht. Die Neigung zur Hingabe ist dem menschlichen Herzen von Natur aus gegeben: Jeder Mensch spürt das Verlangen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, und gelangt zu voller Selbstverwirklichung, wenn er sich den anderen aus freien Stücken schenkt.

2. Unsere Zeit steht leider unter dem Einfluss einer Mentalität, die für die Einflüsterungen des Egoismus, der im menschlichen Herzen immer wieder erwacht, besonders empfänglich ist. Im sozialen Bereich ebenso wie in der Medienwelt wird der Mensch häufig von Botschaften beeinflusst, die beharrlich – offen oder versteckt – die Kultur der Kurzlebigkeit und des Hedonismus verherrlichen. Auch wenn es bei Naturkatastrophen, Kriegen und anderen Notlagen nicht an Aufmerksamkeit für die anderen fehlt, fällt es im allgemeinen

nicht leicht, eine Kultur der Solidarität zu entwickeln. Der Geist der Welt verändert den inneren Drang zur uneigennütigen Selbsthingabe an die anderen und treibt den Menschen dazu, die eigenen Sonderinteressen zu befriedigen. Das Verlangen nach der Mehrung irdischer Güter wird immer stärker angeheizt. Es ist zweifellos natürlich und recht, dass sich jeder durch den Einsatz seiner Begabungen und die Leistung seiner Arbeit bemüht, das zu erhalten, was er zum Leben benötigt, doch die übertriebene Besitzgier hindert das Geschöpf Mensch daran, sich dem Schöpfer und seinen eigenen Artgenossen gegenüber zu öffnen. Wie gültig sind doch zu allen Zeiten die Worte des Paulus von Tarsus: *Die Wurzel aller Übel ist die Habsucht. Nicht wenige, die ihr verfielen, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich viele Qualen bereitet* (1 Tim 6, 10)!

Die Ausbeutung des Menschen, die Gleichgültigkeit für das Leid des anderen, die Verletzung der sittlichen Normen sind nur einige der Früchte der Gewinnsucht. Wie sollte man angesichts der traurigen Szene fortdauernder Armut, die große Teile der Weltbevölkerung heimsucht, nicht erkennen, dass der um jeden Preis begehrte Profit und das Fehlen einer tatkräftigen und verantwortungsvollen Sorge für das Gemeinwohl große Geldmengen in den Händen einiger weniger konzentrieren, während der Rest der Menschheit unter Elend und Aufgegebenheit leidet?

Mit meinem Appell an die Gläubigen und an alle Menschen guten Willens möchte ich ein an sich selbstverständliches, allerdings nicht selten unbeachtetes Prinzip unterstreichen: es tut Not, sich nicht um das Wohl eines privilegierten Kreises einiger weniger, sondern um die Verbesserung der Lebensbedingungen aller zu bemühen. Nur auf diesem Fundament wird man eine internationale Ordnung errichten können, die

tatsächlich die Züge der Gerechtigkeit und Solidarität trägt und die alle herbeiwünschen.

3. *Geben ist seliger als nehmen.* Wenn der Glaubende dem inneren Anstoß nachkommt und sich den anderen hingibt, ohne etwas zu erwarten, wird er eine tiefe innere Befriedigung erfahren.

Die Kraft für sein Bemühen um die Förderung der Gerechtigkeit, für seinen Einsatz zur Verteidigung der Schwächsten, für seine humanitären Aktionen, um Brot für die Hungernden zu beschaffen und sich um die Kranken zu kümmern und bei jeder Notlage und Bedrängnis zur Stelle zu sein, diese Kraft schöpft der Christ aus jenem einzigartigen und unerschöpflichen Schatz der Liebe, der die Ganzhingabe Jesu an den Vater ist. Der Glaubende wird angespornt, auf den Spuren Christi zu wandeln, der als wahrer Gott und wahrer Mensch in vollkommener Zustimmung zum Willen des Vaters sich selbst entäußerte und erniedrigte (vgl. *Phil 2,6 ff*), indem er sich uns mit einer uneigennütigen, totalen Liebe hingab, um schließlich am Kreuz zu sterben. Von Golgota aus verbreitet sich auf beeindruckende Weise die Botschaft von der Liebe des Dreifaltigen Gottes zu den Menschen aller Zeiten und Orte.

Der heilige Augustinus bemerkt, allein Gott, das höchste Gut, vermag das Elend der Welt zu besiegen. Die Barmherzigkeit und Liebe gegenüber dem Nächsten müssen daher aus einer lebendigen Beziehung zu Gott entspringen und beständig auf ihn verweisen, denn auf unserer Nähe zu Christus beruht unsere Freude (vgl. *De civitate Dei*, Lib. 10, Cap. 6, in: *CCL 39*, 1351 ff).

4. Der Sohn Gottes hat uns zuerst geliebt, „als wir noch Sünder waren“ (*Röm 5, 8*), ohne irgend etwas zu verlangen, ohne uns irgendeine Bedingung *a priori* aufzuerlegen. Wie sollte man angesichts dieser Feststellung in der Fastenzeit nicht die günstige Gelegenheit zu beherzten Entscheidungen für Selbstlosigkeit und Großmut sehen? Sie bietet uns die praktische und wirksame Waffe des Fastens und des Almosengebens, um gegen die übermäßige Anhänglichkeit an das Geld anzukämpfen. Nicht nur auf das Überflüssige, sondern auf etwas mehr zu verzichten, um es an die Bedürftigen weiterzugeben, trägt zu jener Selbstverleugnung bei, ohne die es keine echte christliche Lebenspraxis gibt. Der Getaufte, der sich aus dem beständigen Gebet nährt, macht deutlich, dass in seinem Leben Gott wirklich den Vorrang hat.

Die in unsere Herzen ausgegossene Liebe Gottes muss unser Sein und Tun inspirieren und verändern. Der Christ gebe sich nicht der Täuschung hin, er könnte sich um das wahre Wohl der Brüder bemühen, ohne die Liebe Christi zu leben. Auch dort, wo es gelänge, wesentliche negative soziale oder politische Faktoren zu ändern, würde ohne die Liebe jedes Ergebnis nur von kurzer Dauer sein. Die Möglichkeit zur Hingabe an die anderen ist selber ein Geschenk Gottes und entspringt aus seiner Gnade. Wie der heilige Paulus lehrt, „ist es Gott, der in

euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus“ (*Phil 2, 13*).

5. Dem heutigen Menschen, der häufig durch ein leeres, oberflächliches Dasein unerfüllt und auf der Suche nach wahrer Freude und Liebe ist, bietet Christus sein Beispiel an und lädt ihn zur Nachfolge ein. Wer ihn hört, den fordert er auf, das Leben für die Brüder einzusetzen. Aus solcher Hingabe entstehen die volle Selbstverwirklichung und die Freude, wie das vielsagende Beispiel jener Männer und Frauen zeigt, die ihre Sicherheiten aufgegeben und nicht gezögert haben, als Missionare in den verschiedenen Teilen der Welt ihr Leben einzusetzen. Davon zeugt auch die Entscheidung jener jungen Leute, die, vom Glauben beseelt, den Priester- oder Ordensberuf ergreifen, um sich in den Dienst am „Heil Gottes“ zu stellen. Das beweist schließlich die zunehmende Zahl von Freiwilligen, die sich mit sofortiger Bereitschaft den Armen, den Alten, den Kranken und all denen widmen, die sich in einer Notsituation befinden.

In letzter Zeit konnten wir ein verdienstvolles Wetteifern solidarischer Gesinnung für die Opfer der Überschwemmungen in Europa, der Erdbeben in Lateinamerika und in Italien, der Epidemien in Afrika und der Vulkanausbrüche auf den Philippinen erleben, ohne die anderen von Hass und Krieg überzogenen Gebiete der Welt vergessen zu wollen.

In diesen Umständen leisten die sozialen Kommunikationsmittel einen wichtigen Dienst, denn sie verhelfen zu einer direkteren Anteilnahme und zu einer lebendigeren Bereitschaft, denen zu helfen, die leiden und sich in Schwierigkeiten befinden. Zuweilen erwächst der Einsatz zugunsten anderer nicht aus dem christlichen Liebesgebot, sondern aus ganz natürlichem Mitleid. Wer dem Bedürftigen hilft, genießt jedoch immer das Wohlwollen Gottes. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass die Jüngerin Tabita gerettet wurde, weil sie dem Nächsten Gutes erwiesen hatte (vgl. *9, 36 ff*). Und der Hauptmann Kornelius empfängt für seine Hochherzigkeit das ewige Leben (vgl. *ebd.* 10, 1-31).

Der Dienst an den Notleidenden kann für die „Fernstehenden“ ein von der Vorsehung bereiteter Weg zur Begegnung mit Christus sein, weil der Herr jede Gabe an den Nächsten über die Maßen belohnt (vgl. *Mt 25, 40*).

Ich wünsche von Herzen, daß die vorösterliche Bußzeit für die Gläubigen ein fruchtbarer Zeitabschnitt sein möge, um das Evangelium der Liebe allerorts zu verbreiten und zu bezeugen, denn die Berufung zur Liebe stellt das Herzstück jeder glaubwürdigen Evangelisierung dar. Dafür rufe ich Maria, die Mutter der Kirche, um ihre Fürbitte an. Möge sie uns auf dem Weg durch die Fastenzeit begleiten. Mit diesen Wünschen segne ich alle aus tiefstem Herzen.

Aus dem Vatikan, am 7. Januar 2003

Joannes Paulus PP. II

## Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 50 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Fastenaktion  
MISEREOR 2003

Köln, den 6. November 2002

Liebe Schwestern, liebe Brüder im Glauben,

jeder sechste Mensch auf dieser Welt hat weniger als einen Euro am Tag zum Leben. 840 Millionen Men-

schen leiden Hunger. Die Auseinandersetzungen um die knappen Lebensgüter dieser Welt sind schon heute Schlüsselfragen von Krieg und Frieden.

„Wem gehört die Welt?“ – so fragt in dieser Situation die MISEREOR-Fastenaktion. Wir nehmen die Menschen im Süden unserer Welt in den Blick: Kleinbauern,

denen der Zugang zu Land und Saatgut verwehrt ist – Familien, denen buchstäblich das Wasser abgegraben wird – Arme, denen jede Gesundheitsversorgung fehlt.

„Wem gehört die Welt?“ – Diese Frage fordert uns heraus. Gott hat uns die Welt anvertraut zum Wohl aller.

Die große Hilfsbereitschaft, mit der Sie die Arbeit MISEREORS für mehr Gerechtigkeit in Afrika, Asien und Lateinamerika mittragen, ist ein hervorragendes Zeichen der Nächstenliebe. Die Armen können dadurch Hoffnung schöpfen. Sie wissen, dass viele Menschen in Deutschland an ihrer Seite stehen. Und der Friede aller wird dadurch sicherer – auch unser Friede.

Wir Bischöfe bitten Sie herzlich um eine großzügige Spende. Durch Ihre solidarische Hilfe tragen Sie dazu bei, dass mehr Menschen menschenwürdig leben können.

Fulda, den 26. September 2002

Für das Erzbistum Köln

+ Joachim Card. Meisner  
Erzbischof von Köln

Dieses Wort soll am Sonntag, dem 30. März 2003, in allen Gottesdiensten sowie in den Vorabendmessen verlesen werden.

## Erlasse des Herrn Erzbischofs

### Nr. 51 Hirtenbrief zur österlichen Bußzeit 2003

Liebe Schwestern und Brüder!

Unser Heiliger Vater, Papst Johannes Paul II., ist für Überraschungen immer gut. Das zweite Apostolische Schreiben, das er im neuen Jahrhundert veröffentlicht hat, ist dem Rosenkranz gewidmet. Das ist noch nichts Besonderes, haben doch auch frühere Päpste über den Rosenkranz Enzykliken veröffentlicht. Unser Papst aber hat mit dem Apostolischen Schreiben über den Rosenkranz gleichzeitig ein Rosenkranzjahr ausgerufen. Das ist einmalig in der Kirchengeschichte. Der Anlass dazu ist das 25. Jahr seiner gesegneten Amtszeit.

Wer den Papst ein wenig kennt, weiß, dass das Rosenkranzgebet sein Weg in die Christusmitte von Kindheit an war und ist. Jeden Abend betete der Vater mit ihm zusammen den Rosenkranz. In rührender Weise erzählt er von der schweren Zeit seines Lebens, die er in Krakau während der Nazi-Diktatur verbracht hat. Er lebte damals mit dem Vater alleine in einer bescheidenen Kellerwohnung, nachdem Mutter und Bruder schon längst gestorben waren. Als er einmal nachts erwachte, sah er den Vater auf dem Fußboden im Gebet versunken knien mit dem Rosenkranz in seinen Händen.

In seinem 25. Pontifikatsjahr kehrt der Heilige Vater gleichsam sein Innerstes nach außen und lässt uns teilhaben an seinen Lebens- und Glaubenserfahrungen, die er mit dem Rosenkranz in der Hand in seinem langen und bewegten Leben machen durfte.

1. Der Rosenkranz ist ein in der katholischen Christenheit und sogar darüber hinaus sehr verbreitetes Gebet. Er ist entstanden in den Händen der betenden Kirche. Kein Konzil, keine Synode, kein Papst und kein Bischof hat den Rosenkranz konstruiert oder verordnet. An ihm hat wirklich die ganze Kirche mitgewirkt, angefangen von kleinen Kindern über junge Menschen, Väter und Mütter, Gesunde und Kranke, alte Leute, ja das ganze Volk Gottes war bei der Entstehung und Gestaltung des Rosenkranzgebetes dabei. Er ist wie eine Reliquie Jesu, die wir in der Hand halten. Wenn wir den Rosenkranz beten, bringt er uns in Berührung mit Chris-

tus, dem Sohn des lebendigen Gottes, der auch unser Menschenbruder ist.

Der Rosenkranz ist ein Christusgebet. Mit den Augen der Mutter Christi betrachtet die Beterin und der Beter das Christusleben. Wir kannten bisher den *Freudenreichen Rosenkranz*, der die Geheimnisse der Kindheit Jesu betrachtete, von seiner Empfängnis unter dem Herzen Mariens bis hin zu seiner Wallfahrt mit Maria und Josef nach Jerusalem. Dann schloss sich sofort der sogenannte *Schmerzhafte Rosenkranz* an, in dem die den Rosenkranz Betenden die Stationen des Leidens und Sterbens Jesu für das Heil der Welt mitgehen können. Darauf folgt als dritter Rosenkranz der *Glorreiche*, der uns die Vollendung unserer Erlösung betend nahe bringt, angefangen von der Auferstehung Christi bis zur Aufnahme Mariens in den Himmel und zu ihrer Krönung.

Nun hat der Heilige Vater in seiner geistlichen Tiefe einen vierten Rosenkranz empfohlen, den er den *Lichtreichen* nennt und der zwischen den freudenreichen und schmerzhaften Geheimnissen angesiedelt ist. Dieser Lichtreiche Rosenkranz betrachtet das Wirken des Erlösers in der Öffentlichkeit. Er beginnt mit der Taufe Jesu durch Johannes und führt über seine Teilnahme bei der Hochzeit zu Kana, seine Ausrufung des Gottesreiches und seine Verklärung auf dem Berg bis hin zur Einsetzung der heiligen Eucharistie am Gründonnerstag. Mit den Augen Mariens das Leben Jesu zu betrachten, ist eine äußerst wirksame Weise, in das Leben Jesu für das Heil der Welt hineingenommen zu werden. Auf diesem Weg ergreift uns die Wirklichkeit Jesu Christi nicht nur im Kopf, sondern auch im Herzen und bewegt unsere Hände zur Tat.

2. Ich erinnere mich noch lebhaft an eine Rosenkranzausstellung in den Vatikanischen Museen. Dort waren Rosenkränze aus allen Jahrhunderten, einfache und prachtvolle, ausgelegt. Ein Rosenkranz hat mich besonders ergriffen und bis heute beeindruckt. Es war ein einfacher, kleiner Rosenkranz aus dem Konzentrationslager Dachau, den ein Häftling aus dem kostbarsten Material geformt hat, das ihm zur Verfügung stand, aus Brotkrumen. Er zog Fäden aus seinem Häftlingskleid

und formte – trotz großen Hungers – aus abgesparten Brotkrumen Perlen, die er dann an dem Faden auffädelt. Welche Kraft muss vom Rosenkranz ausgehen, wenn ihn ein Beter in der Hölle von Dachau aus dem für ihn lebensnotwendigen Brot formte!

Ein zweites Ereignis bleibt mir unvergesslich: Im Jahr meiner Bischofsweihe 1975 zelebrierte ich im Erfurter Dom einen Sonntagsgottesdienst. Dabei fiel mir eine Gruppe einfach gekleideter Menschen auf, die sich wie Fremde verhielten. Nach dem Gottesdienst ging ich vor dem Dom auf sie zu, und es stellte sich heraus, dass es russland-deutsche Katholiken waren, die mit einer Gruppenreise die damalige DDR besuchten und dabei den Erfurter Dom besichtigten. Sie hatten nach 35 Jahren zum ersten Mal wieder einen katholischen Gottesdienst erlebt. Einer der Besucher fragte mich: „Welche Glaubenswahrheiten müssen wir unseren Kindern weitergeben, damit sie das Ewige Leben erlangen?“ Eine so wichtige Frage war mir vorher und nachher nie wieder gestellt worden. Ich entgegnete ihnen: „Ich werde jedem von Ihnen eine Bibel und einen katholischen Katechismus mitgeben. Dort finden Sie alles Wesentliche.“ Darauf antworteten sie: „Religiöse Bücher in die Sowjetunion mitzunehmen, ist gefährlicher als Waffen.“ Da fragte ich, ob sie einen Rosenkranz mitnehmen könnten. Ihre Antwort war: „Natürlich, aber was hat das mit unserer Frage zu tun?“ Ich zeigte ihnen dann auf: „Am Kreuz des Rosenkranzes beten wir das Glaubensbekenntnis, das ist unsere ganze Glaubenslehre. Dann folgen die ersten drei kleinen Perlen, an denen wir Glaube, Hoffnung und Liebe betrachten, das ist unsere ganze Lebenslehre. Mehr braucht man nicht zu glauben und zu leben, um in das Reich Gottes zu kommen. Und dann sind gleichsam in Geheimschrift die wichtigsten Geheimnisse des Lebens Jesu im Freudenreichen, Schmerzhaften und Glorreichen Rosenkranz aufgefädelt.“ – Heute käme noch der Lichtreiche Rosenkranz dazu. – „Das kann kein Geheimdienst entziffern, das weiß nur der gläubige Beter und Jesus Christus.“ Darauf nahm der fragende Mann den Rosenkranz in seine Hand und sagte: „Dann habe ich den ganzen katholischen Glauben in einer Hand!“ Ich konnte ihm sagen: „Ja, Sie haben den ganzen katholischen Glauben in einer einzigen Hand!“

3. Früher war das Rosenkranzgebet ein Familiengebet. Es wurde gemeinsam, zumindest in der Fasten- oder Adventszeit, mit allen Familienmitgliedern gebetet. Heute gibt es in vielen Gemeinden das gemeinsame Rosenkranzgebet vor den Eucharistiefiern, ebenso für die Verstorbenen vor den Begräbnissen und besonders im Oktober ausgesprochene Rosenkranzandachten. Ich weiß, dass viele Gläubige, persönlich und privat, den Rosenkranz zu Hause oder auf der Straße oder sonst wo beten.

Für das Rosenkranzjahr rege ich an, dass Sie in der Familie, in der Schule, in der Gruppe, in der Nachbarschaft und wo auch immer wieder damit anfangen, gemeinsam den Rosenkranz zu beten, auch wenn es nur ein, zwei oder drei Gesätze sind. Ich möchte hier an eine sehr bewährte Möglichkeit des Rosenkranzgebetes er-

innern, den sogenannten „Lebendigen“ Rosenkranz. Hier schließen sich fünf Christen zusammen und beten jede und jeder für sich, eine Woche lang täglich ein bestimmtes Rosenkranzgesätz, das für den Einzelnen festgelegt wird. So beten die fünf Personen eine Woche lang gemeinsam – und doch jede und jeder für sich – einen ganzen Rosenkranz. Nach einer Woche beten die Einzelnen das nächstfolgende Geheimnis, wiederum jede und jeder für sich und doch miteinander in Gemeinschaft. Die so gemeinsam den Rosenkranz Betenden können sich auch in einem gemeinsamen Gebetsanliegen miteinander verbinden, etwa in unseren Tagen im Anliegen des Friedens in der Welt. Eine Vielzahl unserer Toten wird mit einem um die Hände gewundenen Rosenkranz begraben. Warten wir mit dem Rosenkranz nicht bis zum Tod: In der Hand der Lebenden entfaltet er Kraft und Gnade!

4. In unserem Land begehen wir augenblicklich das Jahr der Bibel. Überschneidet sich das nicht jetzt mit dem Jahr des Rosenkranzes? Der Heilige Vater hat in seinem Apostolischen Schreiben ausdrücklich vermerkt: Das Rosenkranzjahr will nicht mit anderen Themen konkurrieren, sondern möchte sie ergänzen und vertiefen. Wie schon oben dargelegt, lesen wir im Rosenkranz die Evangelien in der besonderen Geheimschrift des Rosenkranzes, der uns bewusst macht: Du gehörst zu Christus, er ist mit dir verbunden, und du kannst handeln wie er. Indem ich den Rosenkranz bete, reihe ich mich in die Schar der Jünger Jesu ein. Er ist mein Herr, und ich bin sein Jünger. In diesem liebenden und betenden Verweilen erwächst eine Intimität zwischen Christus und dem Christen. Du wirst Christus immer ähnlicher, denn der Herr bildet in diesem meditativen Gebet dein Herz nach seinem Herzen. Alles, was sein ist, wird hier auch das Deinige. Das Gebet des Rosenkranzes fügt die Beterin und den Beter ein in den geheimnisvollen Leib Christi, der die Kirche ist. Und das führt sie dazu, wie Christus zu handeln. Der Mensch, der die Perlen des Rosenkranzes durch seine Hände gleiten lässt und mit seinem Herzen bei Jesus verweilt, wird dann auch dort nicht fehlen, wo er nötig ist, und dessen Hände werden dort anpacken, wo sie gebraucht werden.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, ich mache das Anliegen des Heiligen Vaters zu meinem eigenen und lade Sie ein, aufs Neue das Rosenkranzgebet zu entdecken. Es wird sich als wirklicher Schatz Ihres Lebens erweisen, es macht uns als Christen lebensstüchtig, wirkmächtig und dynamisch. Nichts braucht unsere heilige Kirche und unsere arme Welt nötiger.

Dazu segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Köln, am Fest der Darstellung des Herrn 2003

+ Joachim Card. Meisner  
Erzbischof von Köln

Dieser Hirtenbrief soll am ersten Fastensonntag (9. März 2003) in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen verlesen werden.

## Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariates

### Nr. 52 Hinweise zur Durchführung der MISEREOR-Fastenaktion 2003

Köln, den 7. Februar 2003

#### „Wem gehört die Welt?“

MISEREOR lädt Sie und Ihre Gemeinde herzlich ein, sich an der Fastenaktion 2003 zu beteiligen. Gemeinsam soll ein eindrucksvolles Zeichen der Verbundenheit der Christen in Deutschland mit den Armen in den Ländern des Südens gesetzt werden. „Wem gehört die Welt?“ lautet das Leitwort der Aktion. Die Frage nach dem Zugang zu den natürlichen Ressourcen ist eine der Schlüsselfragen unserer Zeit. Sie will uns Christen auffordern, sich für eine gerechtere Verteilung der Güter dieser Erde einzusetzen.

Der Zugang zu sauberem Wasser, zu Ackerland, Fischgründen und Saatgut bleibt vielen Menschen vor allem in den Ländern des Südens verwehrt. Ein gerechter Ressourcenzugang ist nicht nur die Basis für menschenwürdiges Leben, sondern wird immer entscheidender für die Frage nach Krieg und Frieden.

Unser Engagement, unsere materielle Unterstützung und unser Gebet für die Bedürftigen sind Zeichen konkreter Nächstenliebe, wir sind dadurch verbunden mit den Menschen in den armen Ländern des Südens.

#### Eröffnung der MISEREOR-Fastenaktion

Stellvertretend für alle Diözesen wird die MISEREOR-Fastenaktion am Wochenende des 1. Fastensonntags (8./9. März 2003) in Mainz eröffnet.

#### Der 1. Fastensonntag in den Gemeinden (8./9. März 2003)

Wir möchten Sie herzlich bitten, die Fastenaktion in Ihrer Gemeinde lebendig zu gestalten. Folgende Materialien können Sie schon ab dem ersten Fastensonntag einsetzen:

- Hängen Sie bitte das *Aktionsplakat* an gut sichtbarer Stelle in Ihrer Gemeinde aus.
- In einem *Sachheft* werden die Hintergründe zur diesjährigen Fastenaktion durch eine Sachanalyse und Informationen aus konkreten Projekten von MISEREOR ausführlich erläutert.
- Ein *Aktionsheft* bietet vielfältige Anregungen für die Gemeinde, sich mit dem Inhalt der diesjährigen Fastenaktion auseinander zu setzen.
- Dieses Jahr gibt es wieder eine *MISEREOR-Fastenzeitung*, mit viel Informationen rund um die Fastenzeit und die Arbeit von MISEREOR. Bitte weisen Sie Ihre Gemeinde auf die Zeitung hin und legen Sie sie gut sichtbar aus. Eventuell kann die Zeitung auch gemeinsam mit dem Pfarrbrief ausgeliefert werden.
- Der aus Togo stammende und in Duisburg lebende Künstler El Loko hat das *MISEREOR-Hungertuch* für die Jahre 2002/2003 gemalt. Das Tuch trägt den Titel „Augen-Blicke des Friedens“. Mit seinen ausdrucksstarken und farbenfrohen Menschengesichtern gibt das Hungertuch wichtige Impulse, um die Fastenzeit als Zeit der Besinnung, Umkehr und Solidarität zu erleben.
- Der *MISEREOR-Fastenkalendar* ist für Familien und Gruppen ein kurzweiliger Begleiter durch die Fastenzeit. Er sollte möglichst schon vor Beginn der Fastenzeit angeboten

werden, da das erste Kalenderblatt mit dem Aschermittwoch beginnt.

- Bei Kindern können Sie das Interesse für das Thema der Fastenaktion mit einem eigens gestalteten Comic wecken. Nach dem großen Erfolg in den letzten Jahren wird auch diesmal wieder die Aktion „*Talentewucher*“ durchgeführt: sie bietet Kindern in Ihrer Pfarrgemeinde eine spannende Möglichkeit, sich für die Rechte der Kakaobohnenpflücker in Bolivien einzusetzen. Ein möglicher Rahmen für eine inhaltliche Einführung in das Thema wäre z. B. ein Familiengottesdienst.
- Für Jugendliche gibt es vielfältige Materialien zum Thema Biopiraterie, die zum Engagement innerhalb der diesjährigen *Jugendaktion* anregen. Dazu gehören ein Plakatflyer mit Comic, sowie ein Begleitheft mit Hintergrundinformationen über die konkrete Projektarbeit von MISEREOR.
- Für ihre *Pfarrbriefe* gibt es eine eigene Beilage; Sie können auch einen eigenen Pfarrbriefmantel abrufen, der so gestaltet ist, dass Sie ihn mit Ihrem Pfarrei-Logo und wichtigen Themen ergänzen können.
- Der Opferstock in Ihrer Kirche sollte mit dem MISEREOR-Opferstockschild versehen werden.

#### Die Misereor-Aktion in den Gemeinden

Die Materialien zur Fastenaktion enthalten Anregungen und Hilfen zur Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen. Einige Beispiele:

- Die Fastenaktion kann aufgegriffen werden in *Gottesdiensten*, *Frühschichten* und in der *Katechese* (siehe die Werkmappen mit CD-Rom zur Fastenaktion, Fastenkalendar sowie dem Hungertuch und den dazugehörigen Arbeitshilfen).
- Viele Gemeinden bieten am MISEREOR-Sonntag ein *Fastenessen* an (siehe Fastenkalendar).
- Die Aktion „*Fasten für Gerechtigkeit*“ bietet Gruppen die Möglichkeit, durch gemeinsames körperliches Fasten die Fastenzeit besonders intensiv zu erleben (siehe Arbeitshilfe („Fasten für Gerechtigkeit“)).
- Für Kinder und Jugendliche können besondere Aktivitäten angeboten werden (siehe Arbeitshilfen zur Kinderfastenaktion und zur Jugendaktion).
- Mit der Aktion „*Solidarität geht!*“ ruft MISEREOR Pfarrgemeinden und Schulen zu Hungermärschen auf. Hilfen zur Vorbereitung, die die Durchführung so einfach wie möglich machen, gibt es im Aktionshandbuch.
- Aktuelle Informationen und weitere Anregungen finden Sie auf der MISEREOR-Homepage: [www.misereor.de](http://www.misereor.de) (Zum Jahreswechsel mit neuem Internetauftritt). Hier haben Sie auch die Möglichkeit, das Engagement Ihrer Gemeinde im Rahmen der Fastenaktion vorzustellen und sich mit anderen Gemeinden auszutauschen.

#### Die MISEREOR-Kollekte am 5. Fastensonntag (6. April 2003)

Am 5. Fastensonntag (6. April) findet in allen Gottesdiensten die MISEREOR-Kollekte statt. Für die Gemeindemitglieder, die ihr Fastenopfer später abgeben, sollte der Opferstock nach Möglichkeit bis zum Sonntag nach Ostern stehen bleiben. Dann erfolgt die Abrechnung mit dem zuständigen

Ordinariat/Generalvikariat. Das Fastenopfer der Kinder ist ebenfalls für die Aufgaben von MISEREOR bestimmt. Bitte überweisen Sie es gemeinsam mit der Kollekte.

Nach dem Wunsch der deutschen Bischöfe wird die MISEREOR-Kollekte ohne jeden Abzug für die Aufgaben von Misereor an die Bistumskasse weitergegeben.

Sobald das Ergebnis der Kollekte vorliegt, sollte es den Gemeindemitgliedern mit einem herzlichen Wort des Dankes bekanntgegeben werden.

#### MISEREOR-Materialien

Ein Verzeichnis mit allen Materialien zur Fastenaktion kann angefordert werden bei: MISEREOR, Postfach 1450, 52015 Aachen, Tel. 0180/5 20 02 10, Fax 02 41/4 79 86 45. Informationen über die Fastenaktion finden Sie auch im Internet unter „www.misereor.de“. Dort können auch online Materialien bestellt werden.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

#### Nr. 53 Heilig-Land-Kollekte am Palmsonntag, dem 13. April 2003

Köln, den 7. Februar 2003

Seit mehr als zweieinhalb Jahren hören wir fast täglich die Schreckensmeldungen aus dem Heiligen Land: terroristische Anschläge, Vergeltungsmaßnahmen, gezielte politische Morde. Unendliches Leid sowohl bei Israelis wie auch bei Palästinensern. Vom ersehnten Frieden sind die Menschen scheinbar weiter entfernt denn je. Wie immer in solchen Fällen, trifft es die Unschuldigen am schwersten. Die immer kleiner werdende Zahl von Christen und christlichen Gemeinden insbesondere in den palästinensischen Gebieten ist von der wirtschaftlichen und sozialen Not besonders hart betroffen. Durch das Ausbleiben der Pilgergruppen haben viele ihren Arbeitsplatz verloren. Die christlichen Gästehäuser mussten ebenfalls einen Großteil des Personals entlassen. Familien sind nicht mehr in der Lage, die Schul- und Berufsausbildung ihrer Kinder zu finanzieren, Geld für Lebensmittel, Bekleidung, Medikamente und die notwendigsten Dinge sind kaum noch aufzubringen. Unsere christlichen Sozialeinrichtungen und örtlichen Pfarrgemeinden sind mit ihren Hilfsaktionen an den Rand ihrer Möglichkeiten geraten.

So ist auch in diesem Jahr die Palmsonntagskollekte eine unentbehrliche Hilfe der Weltkirche. Sie ist ein Zeichen der Solidarität und der geschwisterlichen Verbundenheit mit den Christen und den christlichen Kirchen im Heiligen Land.

Die Sammlung, die über den Deutschen Verein vom Heiligen Lande und die Kustodie der Franziskaner dort hingelangt, dient derzeit mehr denn je, neben dem Erhalt der heiligen Stätten, der Unterstützung der sozialen und karitativen Einrichtungen.

Das Land Jesu ist die religiöse Heimat aller Christen. Zeigen wir am Palmsonntag durch das Gebet und unsere großzügige Gabe, dass wir uns dieser geistigen Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern dort bewusst sind.

• Das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Steinfelder Gasse 17, 50670 Köln (Tel: 02 21/ 13 53 78, Fax: 02 21/13 78 02, E-Mail: mail@heilig-land-verein.de), versendet an die Pfarrgemeinden Plakate für den Aushang und einen Textvorschlag für die Ankündigung der Kollekte. Die Seelsorger werden gebeten, auch die Mitgliedschaft im Verein vom Heiligen Lande zu empfehlen. Weite-

re Informationen stehen im Internet unter [www.heilig-land-verein.de](http://www.heilig-land-verein.de) zur Verfügung.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

#### Nr. 54 Weihe der heiligen Öle – Chrisam-Messe

Köln, den 6. Februar 2003

Wie in den letzten Jahren findet auch in diesem Jahr in der Karwoche am *Montag, dem 14. April 2003* der „Oasentag“ statt. Hierzu sind alle Priester, Diakone und Priesteramtskandidaten herzlich eingeladen.

##### Ablauf:

- ab 13.30 Uhr Beichtgelegenheit im Dom, in St. Andreas, in der Minoritenkirche und in St. Kolumba
- 15.00 Uhr Geistliche Stunde in der Minoritenkirche „Wen sucht ihr?“ (Joh. 18,4)  
Betrachtung von Herrn Dr. Gunther Fleischer, Erzb. Bibel- und Liturgieschule Köln
- 16.30 Uhr Chrisam-Messe im Dom
- 18.00 Uhr Imbiss im Maternushaus

Alle Priester sind zur Konzelebration eingeladen. Für die Teilnehmer an der Ölweihmesse ist Bination gestattet. Wer konzelebrieren möchte, bringt seine Albe und eine weiße, keine violette Stola mit; Umkleidegelegenheit ist ab 16.00 Uhr im Chorumgang des Domes. Nur für die Konzelebranten sind die ersten Bänke im Langhaus und in den Querhäusern des Domes reserviert.

Die Priester, die nicht konzelebrieren, und die Diakone nehmen ihre Plätze dahinter ein. Die Herren Kreis- und Stadtdechanten, die Herren Direktoren und Spirituale aus den Seminaren und Konvikten sowie die vier benannten Vertreter der Diakone kommen bis 16.15 Uhr in die Domsakristei. Sie werden gebeten, Albe und Schultertuch mitzubringen.

Nach der Chrisam-Messe steht ein Kleinbus (Domplatte/Höhe Verkehrsamt) bereit, der die gehbehinderten Mitbrüder vom Dom zum Maternushaus fährt.

Die Gläubigen sollen auf diese Feier, die nur in der Bischofskirche stattfindet, aufmerksam gemacht und eingeladen werden.

Die heiligen Öle können unmittelbar nach der heiligen Messe und von Dienstag bis Donnerstag jeweils von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr in der Domsakristei in gewohnter Weise abgeholt werden.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

#### Nr. 55 Zeit der Feier der Osternacht

Köln, den 20. Januar 2003

Bei der Vorplanung für die liturgische Feier der Osternacht bitten wir zu beachten, dass gemäß den Anweisungen im Messbuch I, Seite 63, Nr. 3 diese Feier „nicht vor Einbruch der Dunkelheit beginnen und nicht nach der Morgendämmerung des Sonntags enden“ soll. Die reiche Zeichenhaftigkeit der Lichtfeier und der Vigilcharakter gehen verloren, wenn noch bei Tageslicht begonnen bzw. gefeiert wird.

Die Feier der Osternacht kann auf keinen Fall zur Zeit der sonst üblichen Vorabendmesse angesetzt werden.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

**Nr. 56 Weisungen zur kirchlichen Bußpraxis**

Köln, den 20. Januar 2003

Wir bitten um Beachtung der Weisungen zur kirchlichen Bußpraxis, die zuletzt veröffentlicht worden sind im Amtsblatt des Erzbistums Köln am 1. Februar 1992 (Nr. 29).

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

**Nr. 57 Ökumenischer Kirchentag 2003 in Berlin**

Köln, den 20. Januar 2003

Der erste ökumenische Kirchentag, den die Laienorganisationen von Katholiken und Protestanten in Deutschland gemeinsam planen, findet in diesem Jahr in Berlin in der Zeit vom 28. Mai bis 1. Juni statt.

In den vergangenen Tagen sind bereits erste Anfragen bzgl. einer Arbeitszeitregelung während dieser Tage an uns

herangetragen worden. Es bestehen aus aufsichtsrechtlicher Sicht keine Bedenken, die bisher geltende Praxis für die Deutschen Katholikentage entsprechend auch auf den ökumenischen Kirchentag in Berlin zu übertragen.

Sofern Sie daran teilnehmen möchten, kann Ihnen für Mittwoch, 28. Mai, und Freitag, 30. Mai 2003, gemäß § 40 Abs. 4 KAVO / § 52 Abs. 3 BAT an diesen Tagen Arbeitsbefreiung gewährt werden. Hierzu richten Sie bitte einen entsprechenden Antrag an den Dienstgeber, der entscheidet, ob Ihrem Antrag dienstliche Belange entgegenstehen.

Wer am ökumenischen Kirchentag in Berlin teilnehmen möchte, kann sich über ein eingerichtetes Service-Telefon, Rufnummer 030/23 45 55 55, anmelden und informieren lassen. Die Möglichkeit zur Anmeldung und Information ist aber auch im Internet unter [www.oekt.de](http://www.oekt.de) gegeben.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

**Nr. 58 Errichtung von Pfarrverbänden**

Köln, den 5. Februar 2003

Der Erzbischof hat folgende weitere Pfarrverbände errichtet:

SB KZ	Name des Pfarrverbandes	zugehörige Pfarrgemeinden	Errichtungsdatum
232	Pfarrverband Elsdorf im Dekanat Bedburg	St. Dionysius, Elsdorf-Heppendorf St. Laurentius, Elsdorf-Esch St. Lucia, Elsdorf-Angelsdorf St. Mariä Geburt, Elsdorf St. Martinus, Elsdorf-Niederembt St. Michael, Elsdorf-Berrendorf St. Simon u. Judas Thaddäus, Elsdorf-Oberembt	16. 12. 2002
295	Pfarrverband Euskirchen-Erftmühlenbach im Dekanat Euskirchen	St. Mariä Himmelfahrt, Euskirchen-Weidesheim St. Martinus, Euskirchen-Dom-Esch St. Michael, Euskirchen-Großbüllesheim St. Nikolaus, Euskirchen-Kuchenheim St. Peter und Paul, Euskirchen-Kleinbüllesheim St. Stephanus, Euskirchen-Roitzheim	18. 12. 2002
199	Pfarrverband Büderich im Dekanat Neuss-Nord	St. Mauritius, Meerbusch-Büderich Heilig Geist, Meerbusch-Büderich	17. 12. 2002
381	Pfarrverband Leichlingen/Witzhelden im Dekanat Altenberg	St. Johannes Baptist, Leichlingen St. Heinrich, Leichlingen-Witzhelden	17. 12. 2002
407	Pfarrverband Lindlar im Dekanat Wipperfürth	St. Agatha, Lindlar-Kapellensüng St. Appollinaris, Lindlar-Frielingsdorf St. Joseph, Lindlar-Linde St. Laurentius, Lindlar-Hohkeppel St. Severin, Lindlar	28. 1. 2003
437	Pfarrverband Ruppichteroth im Dekanat Neunkirchen	St. Maria Magdalena, Ruppichteroth-Schönenberg St. Servatius, Ruppichteroth-Winterscheid St. Severin, Ruppichteroth	28. 1. 2003
480	Pfarrverband Westerwald im Dekanat Wissen	St. Jakobus Major, Altenkirchen St. Joseph, Hamm St. Joseph, Weyerbusch Zur Schmerzhaften Mutter, Marienthal	28. 1. 2003
230	Pfarrverband im Seelsorgebereich A im Dekanat Bedburg	St. Lambertus, Bedburg St. Ursula, Bedburg-Lipp St. Willibrordus, Bedburg-Kierdorf-Blerichen St. Lucia, Bedburg-Rath	30. 1. 2003
360	Pfarrverband Langenfeld-Süd im Dekanat Langenfeld/Monheim	St. Barbara, Langenfeld-Reusrath St. Josef, Langenfeld-Immigrath Christus König, Langenfeld St. Gerhard, Langenfeld-Gieslenberg	30. 1. 2003

SB KZ	Name des Pfarrverbandes	zugehörige Pfarrgemeinden	Errichtungs- datum
043	Pfarrverband Nippes/Bilderstöckchen im Dekanat Köln-Nippes	St. Franziskus, Köln-Bilderstöckchen St. Joseph, Köln-Nippes St. Marien, Köln-Nippes St. Monika, Köln-Nippes	30. 1. 2003
163	Pfarrverband im Seelsorgebereich A im Dekanat Bonn-Süd	St. Elisabeth, Bonn St. Nikolaus, Bonn-Kessenich St. Quirinus, Bonn-Dottendorf St. Winfried, Bonn	30. 1. 2003
093	Pfarrverband City im Dekanat Düsseldorf- Mitte/Heerdt	St. Andreas, Düsseldorf St. Lambertus, Düsseldorf St. Mariä Empfängnis, Düsseldorf St. Maximilian, Düsseldorf	3. 2. 2003
274	Pfarrverband im Seelsorgebereich D im Dekanat Erftstadt	St. Kunibert, Erftstadt-Gymnich St. Martinus, Erftstadt-Kierdorf St. Remigius, Erftstadt-Dirmerzheim St. Joseph, Erftstadt-Köttingen	3. 2. 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

**Nr. 59 Neue Namen von Seelsorgebereichen**

Köln, den 29. Januar 2003

Der Herr Erzbischof hat folgende neue Namen für Seelsorgebereiche festgelegt:

*Dekanat Eitorf/Hennef*  
Seelsorgebereich E ab sofort „Seelsorgebereich Hennef-Ost“

*Dekanat Waldbröl*  
Seelsorgebereich B ab sofort „Seelsorgebereich Reichshof“

*Dekanat Köln-Dünnwald*  
Seelsorgebereich B ab sofort „Seelsorgebereich Holweide“

*Dekanat Köln-Lindenthal*  
Seelsorgebereich B ab sofort „Seelsorgebereich Lindenthal/  
Kriel“

*Dekanat Köln-Nippes*  
Seelsorgebereich C ab sofort „Seelsorgebereich Nippes/  
Bilderstöckchen“

*Dekanat Köln Mülheim*  
Seelsorgebereich C ab sofort „Seelsorgebereich Buchheim/  
Buchforst“

*Dekanat Neuss-Nord*  
Seelsorgebereich C ab sofort „Seelsorgebereich Büderich“

*Dekanat Düsseldorf-Benrath*  
Seelsorgebereich D ab sofort „Seelsorgebereich Benrath/  
Urdenbach“

*Dekanat Grevenbroich*  
Seelsorgebereich B ab sofort „Seelsorgebereich Grevenbroich-  
Vollrather Höhe“

*Dekanat Grevenbroich*  
Seelsorgebereich A ab sofort „Seelsorgebereich Grevenbroich-  
Elsbach/Erft“

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

**Nr. 60 Anpassung des Verbandsbeitrages der kirchlich-caritativen Einrichtungen**

Köln, den 6. Februar 2003

Für 2003 werden von den Krankenhäusern sowie den Vor-  
sorge- und Rehabilitationseinrichtungen zur Mitfinanzierung  
der spitzenverbandlichen Aufgaben folgende Beiträge erho-  
ben:

Beitrag je förderfähigem Bett 30,40 €  
Beitrag je nicht-förderfähigem Bett 20,30 €

Stichtag für die Bettenzahl ist die Planbettenzahl (Betten-Ist)  
zum 1. 1. 2003.

Der Verbandsbeitrag der Heime wird in dem Umfange er-  
höht, der der durchschnittlichen Veränderung der Normal-  
pflegeplätze für Heime im abgelaufenen Jahr entspricht, wo-  
bei der Verbandsbeitrag jeweils auf 0,10 € aufgerundet wird.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

**Nr. 61 Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 16. März 2003**

Köln, den 6. Februar 2003

Laut Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz vom Fe-  
bruar 1969 (Prot. Nr. 18, S. 8) sollen für die Zwecke der kirch-  
lichen Statistik Deutschlands die Gottesdienstteilnehmer ein-  
heitlich am zweiten Sonntag in der Fastenzeit (16. März 2003)  
gezählt werden. Zu zählen sind alle Personen, die an den  
sonntäglichen Hl. Messen (einschließlich Vorabendmesse)  
teilnehmen. Zu den Gottesdienstteilnehmern zählen auch die  
Angehörigen anderer Pfarreien (z. B. Wallfahrer, Seminar-  
teilnehmer, Touristen und Besuchsreisende).

Das Ergebnis dieser Zählung ist am Jahresende in den Er-  
hebungsbogen der kirchlichen Statistik für das Jahr 2003 un-  
ter der Rubrik „Gottesdienstteilnehmer am zweiten Sonntag  
in der Fastenzeit“ (Pos. 2) einzutragen.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

## Nr. 62 Warnung: Organisierte Bettelleien bei Pfarrämtern

Köln, den 22. Januar 2003

Wir übernehmen eine Warnung aus dem Bistum Aachen. Nach dortiger Mitteilung haben seit Anfang Januar 2003 mehrere Personen bei Pfarrämtern im Bereich Heinsberg vorgesprochen und in offenbar betrügerischer Absicht die Zuwendung von Geld erbeten.

Der konkrete, wiederholt identisch vorgetragene Sachverhalt besteht darin, dass ein Mann vorgibt, dass seine Frau gestorben sei und dass er unvermittelt in finanzielle Nöte gekommen sei, wobei er offenbar angibt, nicht aus dem hiesigen Raum zu stammen. Der ca. 30–35 Jahre alte, 1,80 m große Mann gibt an, dass er Dirk Mones und seine Tochter Annika heiße. Seine Darstellung und sein Auftreten wirkten offenbar sehr glaubwürdig. Er wünschte seelsorgliche Begleitung und Beratung, forderte jedoch mitten im Gespräch Geld für eine Fahrt nach Erfurt oder nach Rottenburg.

Auch durch die Hinweise von evangelischen Pfarrämtern ergibt sich, dass der bzw. die Täter ausschließlich Pfarrer an ihrem jeweiligen Wohnsitz aufsuchen; andere Pfarrämter werden erst gar nicht aufgesucht. Die Täter geben sich informiert über einzelne Mitglieder der jeweiligen Kirchengemeinde. Es besteht die Vermutung, dass es sich um eine ganz Kolonne handelt, die womöglich per Bus in einzelne Orte vorgefahren und später wieder eingesammelt wird.

Es wird daher dringend empfohlen, bei entsprechenden Anfragen Vorsicht walten zu lassen, z. B. Rückfragen anzukündi-

gen oder auch die nächst erreichbare Polizeidienststelle zu informieren.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

## Nr. 63 Mitglieder der Kunstkommission des Erzbistums Köln

Köln, den 29. Januar 2003

Der Herr Erzbischof hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2002 Herrn Weihbischof Dr. Friedhelm Hofmann vom Vorsitz und der Mitgliedschaft in der Kunstkommission entpflichtet.

Der Herr Erzbischof hat Herrn Bischofsvikar Ludwig Schöller mit Wirkung vom 1. Januar 2003 für die Dauer eines Jahres zum kommissarischen Vorsitzenden der Kunstkommission ernannt.

Der Herr Erzbischof hat Herrn Kaplan Dominik Meiering am 26. 11. 2002 zum Mitglied der Kunstkommission ernannt.

Die Kunstkommission setzt sich zur Zeit somit wie folgt zusammen:

Bischofsvikar Ludwig Schöller (kommissarischer Vorsitzender)  
Dipl.-Ing. Nikolaus Rosiny (stellvertretender Vorsitzender)  
Stadtdechant Dr. Johannes Westhoff  
Dr. Katharina Winnekes  
Kaplan Dominik Meiering

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

## Kirchliche Mitteilungen

### Nr. 64 Erklärung der Zentral-KODA zum Kündigungsschutz

Die Zentrale Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechts im kirchlichen Dienst (Zentral-KODA) hat in ihrer Sitzung am 5. November 2002 die folgende Erklärung beschlossen:

Zur Sicherung der Einheit und Glaubwürdigkeit des kirchlichen Dienstes in allen Diözesen gibt die Zentral-KODA folgende

#### Erklärung zum Kündigungsschutz

ab:

1. Die Zentral-KODA hat sich in mehreren Sitzungen intensiv mit der Frage des Kündigungsschutzes in Kleinbetrieben nach dem Kündigungsschutzgesetz befasst.
2. Das Kündigungsschutzgesetz bezweckt den Schutz der Mitarbeiter vor sozial ungerechtfertigter Kündigung. Bei einer betriebsbedingten Kündigung hat der Arbeitgeber eine Sozialauswahl durchzuführen und im Konfliktfall, beim Vorliegen sozialer Gründe, u. U. einen leistungsschwächeren Kollegen weiter zu beschäftigen und einen „Leistungsträger“ bei der Kündigung vorzuziehen.
3. Um Kleinbetriebe und kleine Träger durch diesen sozialen Schutzgedanken nicht zu überfordern und noch weiter in die Krise zu führen, gilt das Kündigungsschutzgesetz nur in Einrichtungen mit mehr als fünf Mitarbeitern.
4. Für den öffentlichen Dienst spielt diese Regelung eine untergeordnete Rolle, da meist größere Verwaltungseinheiten

bestehen. Bezugsgröße ist z. B. im Kommunalbereich die Stadt oder die Gemeinde. Mehrere städtische Kindergärten gehören so zu einem Betrieb bzw. Rechtsträger.

5. Im kirchlich/caritativen Bereich bildet jedoch jede Kirchengemeinde, unter Umständen auch eine Sozialstation oder ein caritatives Projekt einen eigenen Träger. Somit fallen viele kleine kirchlich/caritative Träger aus dem Geltungsbereich dieses Gesetzes heraus.
6. Die Zentral-KODA sieht, unabhängig vom Geltungsbereich dieses Gesetzes, aber in Übereinstimmung mit der gängigen Rechtsprechung, die Schutzbedürftigkeit der Mitarbeiter in diesen kleinen Einrichtungen. Um diese nicht schlechter zu stellen als Mitarbeiter in vergleichbaren Einrichtungen des öffentlichen Dienstes, empfiehlt die Zentral-KODA allen kirchlich/caritativen Dienstgebern und Trägerverantwortlichen, bei betriebsbedingter Kündigung zu prüfen, inwieweit zu kündigende Mitarbeiter bei einer anderen Einrichtung des selben oder auch bei einem anderen kirchlich/caritativen Träger zu vertretbaren Bedingungen weiterbeschäftigt werden können.
7. Somit ergänzen sich Subsidiarität und Solidarität, zwei Wesensmerkmale der katholischen Soziallehre, in beispielhafter Weise. Glaubhaft wird dadurch demonstriert, dass Kirche und Caritas zwar aus verschiedenen Gliedern bestehen und in verschiedenen rechtlichen Gliederungen und mit verschiedenen Charismen und Aufträgen tätig sind, jedoch bei Überforderung einer kleineren Einheit auf der nächsthöheren Ebene im Bewusstsein der Einheit der Kirche solidarisch handeln.

**Nr. 65 Freie Dienstwohnungen für Ruhestandsgeistliche**

In der Pfarrei St. Norbert im Seelsorgebereich „Garath/Hellerhof“ des Dekanates Düsseldorf-Benrath steht eine Dienstwohnung für einen Ruhestandsgeistlichen oder einen Subsidiar zur Verfügung.

Interessenten wenden sich bitte an Herrn Pfarrer Martin Ruster, Tel.: 02 11/70 54 30 oder HA-SP, Msgr. Radermacher, Tel.: 02 21/16 42-15 12.

**Nr. 66 Zu besetzende Pfarrerstellen**

Im Seelsorgebereich E des Dekanates Eitorf Hennef/Pfarrverband wird zum 18. August 2003 eine Pfarrerstelle vakant und soll wieder mit einem Pfarrer besetzt werden.

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung.

Interessenten können sich bei Herrn Msgr. Hans-Josef Radermacher, Hauptabt. Seelsorge-Personal, Tel.: 02 21/16 42-15 12 oder 15 10, informieren.

**Nr. 67 Personalchronik****Vom Herrn Erzbischof wurden ernannt am:**

2002

25. 6. Fußhoeller Ludwig, Pfarrer, mit Wirkung vom 1. April 2003 bis 25. August 2004 zum Subsidiar an St. Nikolaus in Bergisch Gladbach-Bensberg und St. Joseph in Bergisch Gladbach-Moitzfeld im Seelsorgebereich C des Dekanates Bergisch Gladbach;

2003

28. 1. Warzynski Waldemar, Dechant, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Leiter des Pfarrverbandes Ruppichterath im Dekanat Neunkirchen;
31. 1. Haupt Michael, Dechant, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben für vier Jahre zum Leiter des Pfarrverbandes im Seelsorgebereich „Bergneustadt/Derschlag“ des Dekanates Gummersbach;
31. 1. Kauth Werner, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben für vier Jahre zum Leiter des Pfarrverbandes im Seelsorgebereich A des Dekanates Bornheim;
31. 1. Kühlwetter Albert, Msgr., Dechant, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben für vier Jahre zum Leiter des Pfarrverbandes Dünwald/Höhenhaus im Dekanat Köln-Dünwald;
1. 2. Druz Pater Edmund SChr, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge zum Leiter der Polnischen Kath. Mission in Köln mit dem Titel Pfarrer und zum Hausgeistlichen im Kloster der Armen Klarissen in Köln-Kalk;
1. 2. Grynia Pater Jerzy SChr, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge zum Leiter der Filiale der Polnischen Kath. Mission in Leverkusen mit dem Titel Pfarrer;
1. 2. Kusek Pater Janusz SChr, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge zum Leiter der Polnischen Kath. Mission in Düsseldorf mit dem Titel Pfarrer;
1. 2. Lietz Gottlieb, Pfarrer i. R., für drei Jahre zum Subsidiar an St. Aegidius in Bad Honnef-Aegidienberg, St. Pantaleon in Buchholz, St. Mariä Himmelfahrt in Königswinter-Eudenbach

und St. Bartholomäus in Windhagen im Seelsorgebereich C des Dekanates Königswinter;

1. 2. Reimann Bernd, Diakon, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Diakon im Subsidiardienst an St. Heinrich, St. Margareta, St. Maria von den Engeln und St. Stephanus in Brühl im Seelsorgebereich Brühl-Mitte des Dekanates Brühl;
1. 2. Piela Pater Ryszard SChr, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge zum Leiter der Polnischen Kath. Mission in Wuppertal mit dem Titel Pfarrer;
3. 2. Härtel Wolfgang, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben für vier Jahre zum Leiter des Pfarrverbandes im Seelsorgebereich Bilk/Friedrichstadt des Dekanates Düsseldorf-Süd;
3. 2. Heyberg Heribert, Pfarrer i. R., für weitere drei Jahre zum Subsidiar an St. Johannes v. d. Lat. Tore in Köln-Bocklemünd, Christi Geburt in Köln-Bocklemünd-Mengenich und St. Konrad in Köln-Vogelsang im Seelsorgebereich Bocklemünd/Mengenich und Vogelsang des Dekanates Köln-Ehrenfeld;
3. 2. Schatten Paul, Msgr., Pfarrer, mit Wirkung vom 1. März 2003 zum Pfarrvikar an St. Thomas Morus, St. Laurentius, St. Stephan und St. Albertus Magnus in Köln-Lindenthal im Seelsorgebereich Lindenthal/Kriel des Dekanates Köln-Lindenthal;
3. 2. Becker-Huberti Dr. Manfred, für fünf Jahre zum Lehrbeauftragten für Medienkunde am Erzb. Diakonieninstitut;
4. 2. Bongers Pater Louis SDS, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen unter Beibehaltung seiner übrigen Aufgaben zum Pfarrvikar an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid, Liebfrauen in Solingen-Löhdorf und St. Joseph in Solingen-Ohligs im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
4. 2. Hoyer Edmund, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Diakon mit Zivilberuf an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid, St. Katharina in Solingen-Wald und St. Joseph in Solingen-Ohligs im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
4. 2. Jansen Heinz-Manfred, Msgr., Stadtdechant, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Pfarrvikar an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid, St. Katharina in Solingen-Wald und Liebfrauen in Solingen-Löhdorf im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
4. 2. Neyens Pater Josef SDS, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Pfarrvikar an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid, St. Katharina in Solingen-Wald und St. Joseph in Solingen-Ohligs im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
4. 2. Ott Christian, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Subsidiar an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid, St. Katharina in Solingen-Wald und Liebfrauen in Solingen-Löhdorf im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
4. 2. Pouls Pater René Mathieu SDS, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben als Pfarrverweser an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid und Pfarrverbandsleiter, zum Pfarrvikar an St. Katharina in Solingen-Wald, Liebfrauen in Solingen-Löhdorf und St. Joseph in Solingen-Ohligs im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
4. 2. Puthenvila Pater Yesudas Joseph OCD, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Kaplan an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid, St. Katharina in Solingen-Wald und Liebfrauen in So-

- lingen-Löhndorf im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
10. 2. Dadzie Pater Josef CSSp, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen mit Wirkung vom 1. März 2003 bis zum 31. Januar 2004 zum Kaplan zur Aushilfe an St. Martinus in Sankt Augustin-Niederpleis im Seelsorgebereich C des Dekanates Sankt Augustin;
  10. 2. Blom Pater Dr. Gerard OSFS, im Einvernehmen mit dem Ordensoberen für weitere zwei Jahre zum Subsidiar an Zur Schmerzhaften Mutter in Hennef-Bödingen im Seelsorgebereich Hennef-Ost des Dekanates Eitorf/Hennef;
  15. 2. Balg Matthias, Pfarrer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Präses der KAB für den Kreisverband Erft;
  15. 2. Scheurer Rudolf, Dechant, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Präses der KAB für den Kreisverband Obere Sieg;
  15. 2. Schüpp Hartwig-Maria, Diakon, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben mit Wirkung vom 1. April 2003 zum Diakon im Subsidiardienst an St. Martinus in Sankt Augustin-Niederpleis im Seelsorgebereich C des Dekanates Sankt Augustin.

**Der Herr Erzbischof hat am:**

29. 1. dem Kaplan Alf Spröde den Titel Pfarrer verliehen und ihm gemäß Can. 517 §1 CIC gemeinsam mit dem Pfarrer Peter Bellinghausen die Seelsorge an den Pfarreien St. Heinrich und St. Heribert in Köln-Deutz, St. Urban in Köln-Mülheim und St. Dreifaltigkeit und St. Joseph in Köln-Poll im Seelsorgebereich B des Dekanates Köln-Deutz übertragen und Herrn Pfarrer Bellinghausen zum Moderator bestellt;  
Zu Vorsitzenden der Kirchenvorstände wurden bestellt: in St. Heribert, St. Heinrich und St. Urban Herr Pfarrer Bellinghausen, in St. Dreifaltigkeit und St. Joseph Herr Pfarrer Spröde;
31. 1. den Pfarrer Pater Stefan Ochalski SChr im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge mit Wirkung vom 1. Februar 2003 als Leiter der Filiale der Polnischen Kath. Mission in Leverkusen entpflichtet;
31. 1. den Pfarrer Pater Jan Rusin SChr im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge mit Wirkung vom 1. Februar 2003 als Leiter der Polnischen Kath. Mission in Köln und als Hausgeistlicher im Kloster der Armen Klarissen in Köln-Kalk entpflichtet;
31. 1. den Pfarrer Pater Jan Urbanek SChr im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge mit Wirkung vom 1. Februar 2003 als Leiter der Polnischen Kath. Mission in Wuppertal entpflichtet;
31. 1. den Pfarrer Pater Leszek Wedziuk SChr im Einvernehmen mit dem Ordensoberen und dem Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge mit Wirkung vom 1. Februar 2003 als Leiter der Polnischen Kath. Mission in Düsseldorf entpflichtet;
3. 2. den Pfarrer August Coenen mit Wirkung vom 1. April 2003 als Pfarrvikar an St. Nikolaus und Karl Borromäus in Köln-Sülz und St. Bruno in Köln-Klettenberg entpflichtet und in den Ruhestand versetzt;
3. 2. die Verzichtleistung des Dechanten Pfarrer Karl-Josef Daverkausen auf die Pfarrstelle St. Gereon in Köln angenommen und ihn mit Wirkung vom 1. Juli 2003 als Pfarrer daselbst und als Dechant des Dekanates Köln-Mitte-Nord entpflichtet und in den Ruhestand versetzt;

3. 2. den Pfarrer Pater Johannes Klauke OP im Einvernehmen mit dem Ordensoberen mit Wirkung vom 9. Februar 2003 von allen Aufgaben im Erzbistum Köln entpflichtet;
3. 2. den Dr. Hugo Restle mit Wirkung vom 1. März 2003 unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Diözesanrichter als Diakon mit Zivilberuf an St. Bonifatius und an St. Hildegard in der Au in Köln-Nippes und St. Engelbert in Köln-Riehl entpflichtet;
10. 2. den Pfarrer Johannes Sürth mit Wirkung vom 27. April 2003 als Pfarrvikar an St. Rochus in Kerpen-Balkhausen und St. Joseph in Kerpen-Brüggen entpflichtet und in den Ruhestand versetzt;
15. 2. den Dechant Msgr. Wilhelm Löhers unter Beibehaltung seiner übrigen Aufgaben als stellvertr. Diözesanpräses der Kath. Arbeitnehmerbewegung für die Erzdiözese Köln und als Bezirkspräses der Kath. Arbeitnehmerbewegung für den Bezirksverband Köln/Rhein-Berg entpflichtet.

**Laien in der Seelsorge**

**Es wurden beauftragt am:**

15. 1. Rizzon St. Carmelina, im Einvernehmen mit der Ordensoberin zur Helferin in der Seelsorge der Kath. Ital. Mission in Wuppertal;
20. 1. Meissner Irene, Gemeindereferentin, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Aufgaben zur Caritasbeauftragten im Dekanat Düsseldorf-Süd;
4. 2. Bonath Edith, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Aufgaben zur Gemeindereferentin an St. Mariä Empfängnis in Solingen-Merscheid, St. Katharina in Solingen-Wald und Liebfrauen in Solingen-Löhndorf im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen;
4. 2. Floer Albert, unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben zum Pastoralreferenten an Liebfrauen in Solingen-Löhndorf und St. Joseph in Solingen-Ohligs im Seelsorgebereich Solingen-West des Dekanates Solingen.

**Es wurde beurlaubt am:**

15. 2. Hiltmann Ursula, Gemeindereferentin, für weitere drei Jahre gemäß § 38 KAVO.

**Nr. 68 Pontifikalhandlungen**

Im Auftrag des Herrn Kardinals und Erzbischofs nahm Herr Weihbischof Dr. Klaus Dick folgende Pontifikalhandlungen vor:

*Spendung der hl. Firmung im Dekanat Bergisch Gladbach:*

7. September 2002	Bergisch-Gladbach-Heidkamp, St. Joseph, für den Seelsorgebereich Lerbach-Strunde	54 Firmlinge
14. September 2002	Bergisch-Gladbach-Hebborn, Hl. Drei Könige	44 Firmlinge
14. September 2002	Bergisch-Gladbach-Bensberg, St. Nikolaus einschl. Firmlinge aus St. Joseph, Bergisch-Gladbach-Moitzfeld	28 Firmlinge
21. September 2002	Bergisch-Gladbach-Gronau, St. Marien einschl. Firmlinge aus St. Laurentius, Bergisch Gladbach	49 Firmlinge
	zusammen	175 Firmlinge

*Spendung der hl. Firmung im Dekanat Altenberg:*

30. September 2002	
Kürten-Dürscheid, St. Nikolaus	24 Firmlinge
2. Oktober 2002	
Kürten-Biesfeld, Zur Schmerzhaften Mutter	41 Firmlinge
26. Oktober 2002	
Leichlingen, St. Johannes Baptist, einschl. Firmlinge aus St. Heinrich, Leichlingen-Witzhelden	37 Firmlinge
28. Oktober 2002	
Kürten, St. Johannes Baptist	59 Firmlinge
30. Oktober 2002	
Kürten-Olpe, St. Margareta	16 Firmlinge
7. November 2002	
Burscheid, St. Laurentius	26 Firmlinge
	<u>zusammen 203 Firmlinge</u>

Am 5. Oktober 2002 Spendung der hl. Firmung an 30 Firmlinge in der Pfarrkirche St. Simon und Judas, Hennef, Dekanat Hennef.

*Spendung der hl. Firmung im Dekanat Wissen:*

26. Oktober 2002	
Birken-Honigsessen, St. Elisabeth	10 Firmlinge
27. Oktober 2002	
Wissen, Kreuzerhöhung	59 Firmlinge
	<u>zusammen 69 Firmlinge</u>

*Spendung der hl. Firmung im Dekanat Overath:*

3. November 2002	
Rösrath-Hoffnungsthal, St. Servatius, Filialkirche Hl. Geist, Forsbach	39 Firmlinge
4. November 2002	
Overath, St. Walburga einschl. Firmlinge aus Maria Hilf, Overath-Vilkerath	40 Firmlinge
9. November 2002	
desgl.	60 Firmlinge
13. November 2002	
Overath-Marialinden, St. Mariä Heimsuchung	44 Firmlinge
16. November 2002	
Overath-Heiligenhaus, St. Rochus	21 Firmlinge
18. November 2002	
Overath-Steinenbrück, St. Barbara einschl. Firmlinge aus St. Lucia, Overath- Immekeppel, u. St. Mariä Himmelfahrt, Overath- Untereschbach	22 Firmlinge
	<u>zusammen 226 Firmlinge</u>

Vom 11. November bis 12. Dezember 2002 nachgeholt Bischöfliche Visitation im Stadtdekanat Wuppertal!

11. November 2002  
Seelsorgebereich Elberfeld-Mitte (St. Joseph, St. Laurentius, St. Marien)

15. November 2002

Seelsorgebereich (Pfarrverband) Elberfeld-Nord (St. Maria Hilf, Dönberg; Christ König, Herz Jesu, St. Michael, Elberfeld)

19. November 2002

Dekanat Wuppertal-Barmen

25. November 2002

Seelsorgebereich B, Wuppertal-Elberfeld (St. Bonifatius, Elberfeld, St. Remigius, Sonnborn, St. Ludger u. St. Mariä Empfängnis, Vohwinkel).

2. Dezember 2002

Seelsorgebereich Südhöhen (St. Christophorus, Lichtenplatz, St. Ewalde, Cronenberg, St. Hedwig, Hahnerberg, St. Joseph, Ronsdorf).

12. Dezember 2002

Abschluß der Visitation.

Am 17. November 2002 Spendung der hl. Firmung an 21 Firmlinge in der Pfarrkirche Zum Hl. Kreuz, Leverkusen-Rheindorf, Dekanat Leverkusen.

*Spendung der hl. Firmung im Dekanat Neunkirchen:*

23. November 2002	
Neunkirchen-Seelscheid-Hermerath, St. Anna	15 Firmlinge
24. November 2002	
Neunkirchen-Seelscheid, St. Georg	52 Firmlinge
	<u>zusammen 67 Firmlinge</u>

*Spendung der hl. Firmung im Dekanat Wipperfürth:*

27. November 2002	
Lindlar-Frielingsdorf, St. Apollinaris	32 Firmlinge
28. November 2002	
Radevormwald, St. Marien einschl. Firmlinge aus St. Joseph, Vogelsmühle	50 Firmlinge
7. Dezember 2002	
Wipperfürth, St. Nikolaus	89 Firmlinge
	<u>zusammen 171 Firmlinge</u>

Am 30. November 2002 Spendung der hl. Firmung an 39 Firmlinge in der Pfarrkirche St. Gertrud, Morsbach, Dekanat Waldbröl.

Am 4. Januar 2003 Spendung der hl. Firmung an einen Firmling in der Sakramentskapelle des Hohen Domes, Köln.

In Vertretung des Herrn Weihbischofs Dr. Klaus Dick spendeten mit der Beauftragung durch den Herrn Kardinal und Erzbischof die hl. Firmung:

Herr Dechant Michael Grütering am 8. Juni 2002

104 Firmlingen des Pfarrverbandes Elberfeld-Nord in der Pfarrkirche St. Michael, Wuppertal-Elberfeld, Dekanat Wuppertal-Elberfeld;

Herr Dechant Paul Klauke am 28. September 2002

63 Firmlingen in der Pfarrkirche St. Michael, Wermelskirchen und 25 Firmlingen in der Pfarrkirche St. Apollinaris, Wermelskirchen-Dabringhausen, Dekanat Altenberg.

Zur Post gegeben am 17. Februar 2003